

Mathelager

Ostern 2009 – Renthendorf

Samstag, 04.04.2009 Aaron K., Christian, Jan, Johannes, Max

Am Morgen des 04.04.09 um zehn Uhr versammelten sich circa dreißig mathematikbegeisterte Schüler an einem Busbahnhof Jenas, um mit dem Bus nach Kleinebersdorf zu fahren. Zu Fuß gingen sie weiter nach Ren(engl. 10)¹dorf, der Begräbnisstätte des Tiervaters Brehm. Als sie um kurz vor zwölf alle ankamen, waren ihre Füße w^L vom vielen n. Kurz danach waren alle in der Jugendherberge versammelt, wo sie be t wurden. Sie unterschrieben, dass $\forall \neg$ erlaubt war, auf ihren Zimmern zu essen, nach Hause zu trampen, etc.

Die vom Tischdienst ausgeteilten Tortellini mit Tomatensoße erfreuten den Gaumen sehr. Dass der Service des Bettbeziehens den Leutz selbst überlassen wurde, erfreute jene \neg .

Zur 1stimmung $\forall S_j \in \text{MaLa-Teilnehmer} \exists u \in U = \{ \neq \text{ungen, Flächenqualifikation, Kombinatorik, Matroide, } \mathbb{C}, \text{Sortierverfahren, Vollständige Induktion, Cubologie, Aus } \sum_{i=0}^{\infty} \frac{1}{2^i} \text{ mach } -e^{i\pi}, \text{ Fleißige Biber, Graphentheorie, Antike Konstruktionsprobleme} \}$ in dem Intervall $[14 \text{ h} + \delta, 15 \text{ h } 33 \text{ min} \pm \epsilon] : 0 \text{ min} \leq \epsilon, \delta \leq 5 \text{ min}$.

Um die in u_S aufgebauten Aggressionen abzubauen, spielten die meisten S Tischtennis, Fußball \vee sie jonglierten. Als der Minuten- und Stundenzeiger der \neg nach MESZ laufenden Uhr im Speisesaal deren Fläche \neg disjunkt in kongru n -te Teilflächen zerlegte, gab es zum Abendbrot Würstchen.

$\exists \forall$, die des Pussispiels \neg (mehr) mächtig waren, 1 h später ein Pussiseminar, welches von der im letzten MaLa gekürten besten Betreuerin Tim geleitet wurde. \forall anderen stand die Zeit für Freizeit bereit. Kurz vor Beginn der N8ruhe führten alle ihr indiviDUELLES SelbstrEINIGUNGsprogramm aus, welches hoffentlich nicht aus einem Quellcode, der aus lauter Kommentaren bestand, bestand. Beanstandet wurde von den BetREUERN wie immer die Nichteinhaltung der N8ruhe, was zum Gebrauch ihrer Autorität führte. =)

w.z.b.w.

NIK-CHRO-GER-LA Charlott, Martin M.

Es war einmal ein kleines friedliches Dorf mit dem Namen Renthendorf (R). Die Dorfbewohner (D) lebten glücklich und zufrieden im Einklang mit der Natur (N) und den vor kurzem eingetroffenen Wurzelvereinsfreunden (\sqrt{W}). Die Idylle währte bis zu einem Sonntagmorgen im April, an dem unsere Geschichte beginnen soll. Das morgendliche Wecken, Frühstück und der Unterricht verliefen wie gewohnt. Doch beim Mittagessen nahm das Schicksal seinen Lauf. Mehrere an sich unauffällige Vorkommnisse führten zur unvorhersehbaren Katastrophe. Nichts ahnend hatte der Essenlieferant (E) wie gewöhnlich zwei schwarze Kisten (K) abgeliefert. Ob sich E über die Auswirkungen seiner Tat bewusst war, ist noch unklar. Die Ermittlungen sind noch am Laufen. Der Inhalt dieser Blackboxes entpuppte sich als eine Horde genmanipulierter Brötchenmutanten, im Folgenden als "Hefeklöße" (H_1, \dots, H_n mit genügend großem n) bezeichnet. Aufgrund der zu geringen Brötchenanzahl beim Frühstück stießen die H_i ($1 \leq i \leq n, i \in \mathbb{N}$) auf große Resonanz bei den \sqrt{W} . Der dadurch kurzzeitig gestillte Hunger brach erneut einem anstrengenden Sportturnier am Nachmittag aus. (Dieses bestand darin, mit unzureichend großen Fliegenklatschen in den Farben rot, gelb und blau mit der Aufschrift „Gib mir eine Chance!“ und einem kleinen Loch in der Mitte Tischtennisbälle in den Farben orange oder weiß in einen ehemaligen Bananekarton zu befördern.) Dies zeigte sich insbesondere darin, dass die H_i im Anschluss daran nicht nur mit Heidelbeerssoße, sondern auch mit Nussnugatcreme oder mit Marmelade verzehrt wurden. Die Katastrophe in Form eines ungezügelter Sittenverfalls fand ihren Höhepunkt beim Abendbrotessen im Verzehr von mit Schinken (S) und Käse (K^2) belegten H_i (i inzwischen deutlich kleiner). Trotz dieses kulturellen Fauxpas konnte die Abendgestaltung individuell vollbracht werden.

Fragen an den aufmerksamen Leser:

¹Anm. d. Red.: Hier steht wohl jemandem eine harte Zeit in englischer und/oder deutscher Orthographie bevor.

²Anm. d. Red.: Kleiner Formverstoß wegen doppelt definierter Variable, aber wir können darüber hinwegsehen.

1. Beurteilen Sie, ob die \sqrt{W} einen zivilrechtlichen Anspruch gegenüber E oder der Herbergsleitung H geltend machen können.
2. Erläutern Sie die Selbstheilungskräfte des Marktes anhand des Zusammenwirkens von \sqrt{W} , K , S und H_i .
3. Es hat sich herausgestellt, dass H_1 vom Teller eines \sqrt{W} gefallen ist und sich dabei schwere Verletzungen zugezogen hat. Stellen Sie ausführlich die daraus resultierenden Rechtsfolgen dar, die sich für H_1 und \sqrt{W} ergeben.
4. Die Fliegen F in N fühlen sich durch die Aufschrift der Fliegenklatschen diskriminiert und angegriffen. Haben sie einen Anspruch auf Schadensersatz? Beachten Sie insbesondere, dass die \sqrt{W} zu der Verwendung dieser Fliegenklatschen von den Betreuern B genötigt wurden.
5. Ein paar der D in R hat die K gesehen und sofort wegen akuten Terrorverdachtes den Katastrophenschutz alarmiert, der daraufhin fünf Minuten später mit zwanzig Einsatzwagen am Ort des Geschehens eintraf. Die Kosten für diesen Einsatz betragen 2742 €. Erörtern Sie, wer für diese aufkommen muss.

luaP ,.N nitraM ,tnečniV ,.S naitgabeS ,inneB

),uz nielguÄ eid trofos segaT nednegnertsna seseid zneuesnoK sla neleif hcodej neredna ;nednif falhcS muak reuerteB dnu relüchS eginie netnok gaT netshcän ned fua gnutrawrE regiduerf nI .ekuaH
 nov ethcicseG-thcaN-etuG)nemastles sawte lamseid(renie tim remmi eiw gnigrev gaT reD(...reirategeV remra “.trezlawholweg rehieR netfpotsegsua menie tim nediortaM mi gnugrosrev -tsbleS red nov edruw reirategeV reD,, :imirK nedneglof samohT dnu tnečniV ,miT sua dnehetseb ,3 eppurG eid hcilkeilhcs etsöl snekneD nehcsigol dnu snetaR sed ednutS renie lam thcin hcon hcaN .imirK nednennapS tsrefuä menie snu nov lieT nie hcis etemdiw nessednebA sad na ssulhcnsa mI).ssuneG rellov
 nie leztinhcS-lhoknemulB ehcsirategev sad raw rerategeV eid rüf ragoS(.bag leztinhcS serekcel nie nedej rüf rella eduerF ruz se ad ,nessednebA sad raw segaT sed tknupehöH reretiew niE .llenhcS thcer neleipssinnethcsiT dnu -llabyelloV ,-llabßuF mieb tnhoweg eiw)retteW menöhcs ieb(gnigrev gattimhcaN ehciltser reD .sua €02 neznag nov sierP nenie esiewleipsieb re etztes sesierK senie gnulettirD netknujsid renie)gnugelrediW nessed redo(sieweB nenie rüf .etgasuz negarF netlletseg snu red negnusöl)etnasseretni(rüf esierpdleG snu re medni ,gigüzßorg)rhes(sla medrefua hcis seiwre letreH .forP .tsi hcilgöm
 elieT etneurgnok 2 ni sesierK senie gnugelreZ etknujsid eniek ssad ,meredna retnu neseiweb riW .trod ednE muz sib hcua nebeilb dnu nie muaresiepS mi relüchS ella hcilrütan hcis nednaf ,raw “gilliwierf nier“ gartroV red lhowbO „,neztesnemmasuZ + negelreZ“ :letitretnU tim eirtemoeG eterk -sid rebü gnuselroV netnasseretni rhes renie tim letreH .forP snu etuerfre gattimhcaN nehürf mA
 emelborpsnoitkurtsnoK ekitna + ediortaM .IK .21/.11 •
 nelhaZ exelpmok + kirotanibmoK)thciel(.IK .01/.9 •
 rebib egikielf + eigolobuK)rewhcs(.IK .01/.9 •
 negnuhcielgnU + nereitros .IK .8 •
 .../nemehT/nemelborP nehcsihtamehtam netsrewhcs tim gnal nednutS ellov 3 relüchS eid hcis netgalp hcanaD .kcütshürF med tim rhU 00.8 mu hcilnhöweg eiw nnageb gaT

90.40.60 ,gatnoM kinorhcregaL-aLaM

Dienstag, 07.04.2009 *Andreas, Dennis, Sebastian L., Peter, Sven*

Der Tag begann wie jeder andere im \sqrt{WURZEL} camp. Pünktlich 8³⁰ Uhr wurden wir von Christian aus den Betten gescheucht. Bereits zum Frühstück merkten wir, wie das Camp unseren

Charakter formen würde. Die Selbstversorgung gebot uns nicht mehr als zwei kleine Brötchen am Tag. Cornflakes und Marmelade mussten gebunkert werden. Auch die acht Milchkartons waren schnell geleert. Und so ging es mit halbvollen Magen in den Unterricht.

Graphentheorie und Komplexe Zahlen standen an der Tagesordnung. In der prallen Sommer-sonne viel es uns schwer die Konzentration zu wahren. In den Pausen, als wir Hauke trafen, sah er uns mit großen Hundeaugen an, denn gerade an diesem wunderschönen Tag durfte er uns nicht die große Kunst der Kombinatorik lehren. Gegen Unterrichtsende dachte dann jeder nur noch ans Mittagessen, die schmackvollen Wiener Würstchen und die geschmeidige Kartoffelsuppe bereiteten uns eine angenehme Mahlzeit. Spätestens jetzt spürten wir die Lasten des Tischdienstes...

Am Nachmittag versammelten sich die Massen auf den Feldern Renthendorfs gegebenenfalls bewaffnet mit einem Fuß- oder Volleyball, wenngleich man nur mit halben Kräften kämpfte, da man an den kommenden Tag und somit an die berüchtigte Ganztagswanderung dachte.

Mit der letzten Mahlzeit des Tages näherte sich der Spannungsbogen seinem Höhepunkt. Gestan-pannt erwarteten wir die Einweihung der Neulinge - das Bergfest. Jahr für Jahr erfreute man sich hier an den schrecklichen Qualen anderer. Der erste Leidende war Dennis. In ein Irrenhaus eingewiesen, um Kranke zu heilen, verließ es selbst nicht mehr bei Sinnen. Als zweiter wurde den Worten getreu Sebastian ins kalte Wasser geworfen. Auf einer U-Boot-Fahrt öffnete er die Luke vor Austritt aus dem Wasser. Zuletzt musste Madeline nach Haukes Pfeife tanzen. Die Ausführung erfolgte in grandioser Gestik. Als sich die Aufregung gelegt hatte, erklärten Peter und Alex das Reallife-Mafia. Es sollte sich bis zum Ende des Camps fortsetzen und nicht beim reinen Spiel bleiben...

Punkt zehn gingen schließlich Mafiosi und Bürger gleichermaßen ins Bett.

Lagerchronik für den $\frac{(\frac{1+\sqrt{5}}{2})^6 - (\frac{1-\sqrt{5}}{2})^6}{\sqrt{5}}$ **.1+1+2.2+3+4** *Florian, Robert, Josef G., Gerald*

An diesem Tag war einiges anders: Man konnte viel länger schlafen, da es Frühstück erst ab um 9 Uhr gab. Das Frühstück bestand, neben den gewöhnlich ungewöhnlich kleinen Doppelbrötchenlein und den in viel zu geringer Zahl vorhandenen Belägen, auch aus der Auswahl von mitzunehmenden Lunchpaketen. Weiterhin gab es an diesen Tag auch keinen Unterricht im Vergleich zu den anderen, nein diesmal gab es einen zentralen Treffpunkt um 9⁴⁵ Uhr am Eingang des Schullandheimes. Für diese sonderbaren Vorkommnisse gibt es nur eine Erklärung: GTW (!) oder anders gesagt: GANZTagesWanderung. Da werden sich wohl viele gefragt haben, ob die Lunchpakete denn überhaupt reichen würden und ob man es selber aushält. Viele von uns kannten jedoch die Nachwirkungen der GTW, denn viele sind nicht das erste mal in diesem MaLa, und waren daher bestimmt nicht so angespannt.

Wie es so bei einer Wanderung ist, ging es los. Wir führten eine Verschiebung unseres Körpers Richtung Wald aus, wo dann an einer T-Kreuzung spontan die Wanderplanung voranschritt. Auch gab es so zwischendurch weitere Wegplanung, mit teilweisen Umwegen. Viele Male kam es zu einer Verteilung der Gruppe auf bis zu einer Strecke von geschätzten 300 Metern, sodass sich die schnellen Ausdauernden von den langsameren Wanderern trennten. Um natürlich nicht völlig zu entkräften, gab es zwischendurch auch Essenpausen. Diese Pausen wurden nicht nur für das Essen genutzt, sondern auch um gewisse Zettel mit Text zu füllen. Denn diese GTW sollten zwei Geschichten so geschrieben werden, dass jede Person nur die zwei vorherigen Textabschnitte kannte. Es sollten ein MaLa-Märchen und eine ScienceFiction-Geschichte entstehen.

Zur zweiten richtigen, von den Betreuern geplanten Pause, setzte Markus ein Spiel an, was jedoch kaum freudige Resonanz fand, da viele bereits von dem vielleicht schon 20–25 km langen Weg erschöpft waren und sich ausruhen wollten.

Dann kam sozusagen die letzte Strecke, auf der wir endlich wieder Dörfern begegneten, mit einer Dauer von circa 2 Stunden, sodass die GTW ihrem Namen gerecht kam und 8 Stunden, also von um 10 Uhr bis um 18 Uhr dauerte und wir einen Weg von circa 40 km zurücklegten.

Gegen 18 Uhr kamen die ersten an, sodass es gegen 18³⁰ Uhr Essen gab, welches neben den Standardzutaten wie geschätzt stets zwei Tage altes Brot auch Klöpse, Quarkspeise, Tomatensalat und Nudelsalat aufzeigte.

Anschließend war dann jeder sich selbst überlassen.

Um 21²¹ Uhr begann dann Hauke wieder eine Gute-Nacht-Geschichte vorzulesen.

Donnerstag, 09.04.09 *Janine Gemper, Julia Orth*

Der Tag fing an wie jeder andere. Alle wurden geweckt und standen auf. Doch dann kamen bei vielen die Auswirkungen der GTW vom Mittwoch zum Vorschein. Schon beim Aufstehen merkten einige den Muskelkater in den Beinen oder diverse Schmerzen an anderen Stellen.

Der Unterricht verlief, entsprechend den Scheintoten sehr langsam und eintönig, da nur ein Gruppenmitglied aktiv mitarbeitete. Beim Mittagessen stieg schließlich die Begeisterung, ob wegen des kürzlich beendeten Unterrichts oder des Pussiturniers, ist ungeklärt.

Klar ist, dass dieser Donnerstag deutlich kälter war als der Mittwoch und die anderen Tage.

Aus diesem Grund spielte sich fast alles im Haus ab, wo auch die muffeligsten Pussihasser sich letztendlich aufrafften einen Probedurchlauf zu starten. Deshalb gab es am Nachmittag ein paar Zimmer, in denen mehrere Stunden lang gespielt worden ist.

Während des Abendbrots kamen dann die Gäste extra aus Jena angereist, um am Turnier teilzunehmen.

Die Spiele verliefen größtenteils friedlich. Nach diesen gingen alle in ihr Zimmer und ziemlich schnell ging das Licht aus.

Diskutiert wurde noch, ob eine Nachtwanderung bevorstehen würde. Aufgrund der Aussagen mancher älteren 'Hasen' gingen wir voller Hoffnung auf eine ruhige Nacht ins Bett und schliefen ein, doch der Schein trügte.

Freitag, 10.04.09 *Madline, Laura, Robin, Sebastian Z., Alexander K.*

Es war 2⁰⁰ Uhr morgens. Fast alle lagen im Tiefschlaf. Plötzlich kommt Irma ins Zimmer gestürmt und berichtet uns freudestrahlend, dass wir bald zur Nachtwanderung aufbrechen werden. Die 'Begeisterung' steht uns sofort ins Gesicht geschrieben.

Wir liefen also hinaus in die Nacht und lösten einige Aufgaben. Es war nass, kalt und hier und da stapfte mancher durch Pfützen und bekam nasse Füße.

Als der Schrecken (Nachtwanderung) vorbei war bekamen wir noch ein paar Doppelkekse ☺ um anschließend wieder im Bett zu liegen und zu schlafen.

Halb neun wurden wir dann geweckt. Nach dem Frühstück lauschten wir Thomas, wie er uns über komplexe Zahlen berichtete. Anschließend wurde uns die wichtige Aufgabe, alle verschwundenen Osterhasen zu finden, übermittelt.

Doch danach ging es auch schon mit dem Unterricht weiter.

Nach dem Mittagessen wurde wieder fleißig Fußball und Volleyball gespielt. Die Zeit verging schnell, das Wetter war super. Doch schon bald war es um sechs und es ging zum Abendbrot.

Bald kommen wir zum Abschlussfest, bei dem manche Leute getauft werden und der Abschied vom MaLa gefeiert wird.³

³Anm. d. Red.: Und nicht zu vergessen, die armen Zwölfer, die sich im HiMaLaya verirren.